



175
1009
29.
25
18
Sachverh.
Landesbibliothek
20.9.89
Zu 7/453

Verantwortung der Genossen in den Studienkollektiven wurde hervorgehoben



Am vergangenen Wochenende wurde an unserer Universität der Lehrgang mit den Genossen des 1. Studienjahres fortgesetzt. Nachdem schon am 1. September die Genossen in der Kreisparteiorganisation begrüßt worden waren, begann der zweite Teil dieses Lehrganges am Donnerstagabend mit Veranstaltungen in den SED-Grundorganisationen der einzelnen Sektionen. Der Abend war für ein Besamensein in dem FDJ-Jugend- und Studentenrat „Moritzbastei“ reserviert. Die Sonntagsveranstaltungen begannen mit einem Vortrag des 1. Sekretärs der FDJ-Kreisleitung, Genossin Gabriele Wetzel, zu den Aufgaben der FDJ-Kreisorganisation in

Vorbereitung des XII. Parteitag der SED. Dabei wurde die spezifische Verantwortung der FDJ für die aktive Mitgestaltung des Erziehungs- und Ausbildungsprozesses dargestellt. Erreichtes analysiert und noch zu Erreichendes angesprochen. Angeregte Diskussionen gab es dann in den Gesprächsrunden mit den Mitgliedern des Sekretariats der SED-Kreisleitung, der FDJ-Kreisleitung, Prärektoren und Universitätsdirektoren zu brennenden Fragen unserer Zeit, zum Studienablauf, zu den vielfältigsten Fragen des studentischen Lebens und natürlich zur Gestaltung einer ergebnisreichen Parteilinie. (Lesen Sie auch Seite 4.)

Ehrendoktorwürde für KMU-Wissenschaftler

Die Technische Hochschule Kiew/SSSR verlieh am 6. September 1989 dem Oberlehrer Prof. Dr. sc. Günter Mehlhorn, ordentlichem Professor für Tierhygiene an der Sektion Tierproduktion/Veterinärmedizin und Dekan der Fakultät für Agrarwissenschaften des Wissenschaftlichen Rates die Ehrendoktorwürde honoris causa. Am 11. September wurde Prof.

Dr. h. c. Helmut Pfeiffer, Vizepräsident der Agrarwissenschaftlichen Gesellschaft der DDR auf einem Festakt der Universität Kiew/SSSR die Ehrendoktorwürde verliehen. In der Laudatio wurden vor allem die wissenschaftlichen Leistungen Prof. Pfeiffers als Leiter des Wissenschaftsbereiches Schweinezucht an der Sektion TV gewürdigt.

Seit 10 Jahren wirken Hochschullehrer aus der DDR am Medical College in Gondar



200 Wissenschaftler aus der DDR haben bisher am Medical College in Gondar äthiopische Medizinstudenten aus. Seit 10 Jahren sind Hochschullehrer im Einsatz, die mit den Kollegen aus Gondar zusammenarbeiten. Am 13. September trafen sich rund 70 von jenen, die ein- oder mehrmals in Gondar tätig waren, an unserer Universität. Sie kamen aus Dresden, Erfurt, Jena und, natürlich Leipzig um Erinnerungen auszutauschen, sich über neue Projekte zu unterhalten. OMR Prof. Dr. sc. med. Gerhard Taubert (stehend) - er war selbst schon zweimal in Äthiopien tätig - begrüßte die Kollegen im Auftrag der staatlichen Leitung der KMU und stellte u. a. das Projekt einer Ausstellung vor, die in Kürze im Foyer des Hörsaalgebäudes gezeigt werden soll; Auf 16 Tafeln wird Wis-

senswerten vermittelt über Geschichte, Gegenwärtiges und Künftiges in der Zusammenarbeit mit dem Medical College in Gondar. 25 Wissenschaftler wirken im Studienjahr 1989/90 dort, neun von ihnen kommen von unserer Universität. Prof. Dr. sc. Schippel, Anatomie; Doz. Dr. sc. Blatz, Mikrobiologie; Doz. Dr. sc. Klötzer, Chirurgie; OÄ Dr. sc. Roth, Orthopädie; Prof. Dr. sc. Rausch, Pädiatrie; Doz. Dr. sc. Raue, Radiologie; Doz. Dr. sc. Haake, Gynäkologie; Doz. Dr. sc. Hermann, Dermatologie; und Doz. Dr. sc. Schier, Neurologie, befinden sich bereits in Gondar oder werden in den nächsten Tagen bzw. Wochen die Reise dorthin antreten, um die Ausbildung von Ärzten für Äthiopien fortzusetzen. (Lesen Sie auch Seite 5 dieser Ausgabe) Foto: MÜLLER

Das Wort zur Sache: Plandiskussion 1990 • Das Wort zur Sache: Plandisk

Motivationen für bessere Studienleistungen ausprägen

Leistungsbereitschaft und konstruktives Denken Voraussetzung für Aufgabenerfüllung

Zu Beginn des neuen Studienjahres macht man sich in den Gewerkschaftsgruppen unserer Universität bereits Gedanken, um in anspruchsvollen Plänen und Wettbewerbsprogrammen für das Jahr 1990 neue Maßstäbe zur Schaffung qualitativen Leistungswachses und zur Durchsetzung des Leistungsprinzips zu setzen. Das LK Medizin der Sektion Fremdsprachen, das die fachsprachliche Ausbildung der Studenten der Fachrichtungen Medizin und Stomatologie in Russisch, Englisch, Französisch und Latein durchführt, sieht seine Hauptaufgabe darin, auf hohem Niveau des Unterrichts Studenten mit soliden und anwendungsbereiten Fremdsprachenkenntnissen und hohem politischem Bewußtsein auszubilden und durch verantwortungsvolle Erziehungsarbeit Motivationen für bessere Studienleistungen ausprägen. Bei der Umsetzung dieser Zielstellung wird von jeder Lehrkraft Leistungsbereitschaft und konstruktives Denken erwartet. Eine sinnvolle Form, Leistungsbereitschaft zu stimulieren und den spezifischen Anteil jedes Kollegen bei der Erfüllung konkreter Plan- und Wettbewerbsaufgaben inhaltlich vorzubereiten und festzulegen, sind unserer Meinung nach die persönlichen Gespräche zwischen LK-Leiter, Gewerkschaftsvertrauensmann und jedem Kollegen, die bei uns fast schon zu einer guten Tradition geworden sind. Die in diesem Jahr im Zusammenhang mit der Vergabe des LOG geführten Gespräche erbrachten nicht nur eine präzise Bewertung der von jedem insgesamt geleisteten Arbeit, sondern ließen gleichzeitig die Bereitschaft erkennen, Aufgaben zu übernehmen, die sich auf die Verbesserung des Inhalts des Unterrichts und der Lehrmethoden konzentrieren. Das betrifft sowohl die Erarbeitung und Erprobung von Lehrmethoden, die zu einer rationalen Aneignung der Fremdsprache und gleichzeitig zu einem wissenschaftlichen Arbeitsstil führen sollen (z. B. die Darstellung von Lexik in „Lexiko- oder Monogrammen“), die Erarbeitung neuer Unterrichtsmaterialien zu aktueller Themen in der Medizin wie IPPNW und AIDS, die Überarbeitung von Lehrkonzeptionen im Hinblick auf eine kommunikativ orientierte Ausbildung als auch Aufgaben, die uns aus der Verantwortung für die Erziehung der Studenten erwachsen.

Zur Arbeit eines Lehrers gehört eine ständige vielseitige Weiterbildung, die deshalb unter unserer Weiterbildungs ist die ganz vorn rangiert. Grundanliegen der Weiterbildung ist die Aneignung politischer, historischer und gesellschaftlicher Kenntnisse, die uns befähigen, komplizierte gesellschaftliche Prozesse zu verstehen und zu erklären, und der Erwerb sprachlichen Könnens und fachlichen Wissens, um als Lehrpersonlichkeit überzeugend wirken und somit Motivationen für das Erlernen von Fremdsprachen schaffen zu können, unabhängig von gewissen Tendenzen, die sich in letzter Zeit in Bezug auf die russische Sprache hin und wieder bemerkbar machen. Generell darf es bei der Führung des sozialistischen Wettbewerbs nicht um das Abhaken einzelner Punkte gehen, sondern es muß jedem bewußt werden, daß die positive Gestaltung der sozialistischen Gesellschaft nur durch uns selbst vollzogen werden kann, und das hängt letzten Endes vom Engagement und der Mitwirkung jedes einzelnen ab.

REINATE WÄHLTE, Sektion Fremdsprachen

Kolloquium zur Kulturentwicklung

(UZ) Mit einem Kolloquium über Traditionen sozialistischer Kulturentwicklung will die Sektion Kultur- und Kunstwissenschaften der KMU einen würdigen Beitrag zum 40. Jahrestag der Gründung der DDR leisten. Am 11. Oktober werden ab 9 Uhr im Hörsaal 19 16 Beiträge von Wissenschaftlern und Studenten der Fachbereiche Kulturwissenschaft, Kunstwissenschaft und Musiklehre/Musikwissenschaft sowie ein kleines Chorkonzert mit Liedern aus den Aufbaujahren der DDR geboten.

Afrikanische Märchen aus der Messestadt

(UZ) Märchen aus Kamerun, Mali, Südafrika und Tansania/Sansibar in deutscher Sprache liegen jetzt im Manuskript vor, um in der Verlagsgruppe Kloppehauer und in einem BRD-Verlag als Lizenzausgabe ediert zu werden. Als Bearbeiter dieser nicht nur für Kinder bestimmten Märchen zeichnen Regionalwissenschaftler der Sektion Afrika- und Nahostwissenschaften unserer Universität verantwortlich, die die Märchen zum beträchtlichen Teil selbst auf Tonband aufgenommen und u. a. aus den afrikanischen Sprachen Swahili, Sangha, Hausa und Bambara übersetzten.

G.-Mayer-Vortrag von US-Ökonom

(UZ) Zum Thema „The State of World Economy“ hielt der international geschätzte Ökonom Prof. Dr. John Kenneth Galbraith von der Harvard-Universität Cambridge den traditionellen Georg-Mayer-Vortrag 1989. Prof. Galbraith war Gast des interdisziplinären Zentrums für internationale Wirtschaftsbeziehungen „Georg Mayer“ unserer Universität, das alljährlich den Georg-Mayer-Vortrag ausrichtet. Im Vorjahr hatte Prof. Manfred von Ardenne diesen Vortrag gehalten.

Wirken Kwame Nkrumahs wird gewürdigt

(UZ) Die Sektion Afrika- und Nahostwissenschaften führt am 2. Oktober anlässlich des 80. Geburtstages des ersten Präsidenten der Republik Ghana und herausragenden Repräsentanten der afrikanischen Befreiungsbewegung, Kwame Nkrumah, ein Ehrenkolloquium durch. Die Veranstaltung, auf der der Direktor der Sektion ANW, Prof. Dr. Rainer Arnold, den Festvortrag hält, findet 13 Uhr im Alten Senatssaal statt. Weitere Wissenschaftler würdigen in ihren Beiträgen das politische und wissenschaftliche Schaffen Kwame Nkrumahs.

Basketball „hautnah“

(UZ) Basketball „hautnah“ können die Angehörigen der Karl-Marx-Universität und ihre Familien am 30. September in der Sporthalle in der Fichte-straße erleben. Die Sektion Basketball unserer HSG, gestaltet an diesem Tag ab 13 Uhr ein vielfältiges Programm, in dem auch das aktive Mitteln der Sportfreunde gefragt ist. Die Basketballer der HSG sind dabei auf Nachwuchsleute: Kinder ab 10 Jahre können sich prüfen lassen, ob sie die richtigen sind, um in die Fußstapfen unserer heutigen Sportler am Korb treten zu können.

Noch läßt die Baustelle im Klinikum nur ahnen, was Anfang der 90er Jahre sein wird

Hier wird künftig hochspezialisierte Arbeit zum Wohle des Patienten geleistet

Strahlentherapeutische Versorgung wird schrittweise ab 1991 optimal ausgebaut

Noch läßt die große Baustelle auf der Leipziger Liebigstraße zwischen den Gebäuden des Klinikums der Karl-Marx-Universität nicht ihren Zweck erkennen. Doch schon in absehbarer Zeit, Anfang der 90er Jahre, wird sich hier ein Bestrahlungskomplex erheben, in dem Ärzte und Medizintechnische Assistenten gemeinsam mit Naturwissenschaftlern unterschiedlicher Disziplinen hochspezialisierte Arbeit zum Wohle der Patienten leisten. Vom künftigen „Hauserra“, dem Direktor der Klinik für Radiologie, MR Prof. Dr. Gottfried Schneider, erfahren wir Näheres: „Die gemeinsamen Grundlagen aller Teilgebiete der Radiologie sowie die Erfordernisse in Forschung, medizinischer Betreuung, studentischer Ausbildung und Facharzt- beziehungsweise Fachwissenschaftlerweiterbildung machen die weitere Konzentration in einem Zentrum im Bereich Medizin zwingend notwendig“, erklärte er. Deshalb würden jetzt die vier Teilgebiete der Radiologie - Diagnostik, Strahlentherapie, Nuklearmedizin und Klinische Strahlenphysik - noch enger zu einem einheitlichen Ganzen zusammengefaßt, wobei jede der vier Abteilungen ihren eigenen Lehrstuhl besitze.

„Für diesen Neubau als Teil des Radiologischen Zentrums, das auch ein Zyklotron zur Produktion ultrakurzlebiger radioaktiver Isotope und Bestrahlungsgeräte mit modernsten Technologien für Diagnostik und Therapie erhält, wurde Leipzig nicht zufällig ausgewählt“, berichtete der Professor. An dieser Universität sei bereits 1904, wenige Jahre nach der Entdeckung der X-Strahlen, das erste deutsche Röntgenkabinett eingerichtet und 1927 die erste selbständige Röntgenabteilung gebildet worden. Leipzig könne also ohne jede Übertreibung als „Stamm-Mutter“ der Radiologie auf deutschem Boden bezeichnet werden. Vor über 50 Jahren wurde hier einer der ersten Lehrstühle für Radiologie geschaffen. Schon gegenwärtig leisten die Mitarbeiter der Radiologischen Klinik eine immense Arbeit, wovon die Statistik des vergangenen Jahres zeugt: mehr als 35 000 nuklearmedizinische Untersuchungen, über 80 000 Konsultationen, 50 000 röntgendiagnostische Patienten, davon 7000 Computertomographien, 9500 Ultraschalluntersuchungen, fast 2000 Gefäßuntersuchungen und interventionsradiologische Eingriffe sowie weit über 140 000 Bestrahlungsleistungen.

„Das zur Zeit entstehende Zentrum wird uns in die Lage versetzen, die radiologische und strahlentherapeutische Versorgung schrittweise ab 1991 optimal auszubauen“, versicherte Prof. Schneider. Er nannte in diesem Zusammenhang außer anderen modernen Diagnostik- und Therapiemethoden die schon mit großem Erfolg angewandte Interventionsradiologie. Darunter ist der Einsatz von röntgendiagnostischen und Ultraschallverfahren direkt zur Behandlung von Krankheitsbildern zu verstehen, die früher einen chirurgischen Eingriff erforderten, während der Patient jetzt die Kathetermethode operativ nutzt. Als beispielgebend für andere radiologische Kliniken in der DDR und im Ausland bezeichnete der Direktor auch die gut funktionierende und im entstehenden Zentrum noch auszuweitende Kooperation von Ärzten mit Physikern, Mathematikern, Biologen und Chemikern der Klinik und anderer Institute. Sie ermögliche es, ein computergestütztes System für die Qualitätssicherung und Bestrahlungskontrolle in der Strahlentherapie sowie eine Röntgenbefunderstellung mit Dokumentation zu erarbeiten. Diese Konzentration biete hervorragende Voraussetzungen für die Fortsetzung der im Radiologischen Zentrum schon sehr ergebnisreichen Forschungen auf zahlreichen Gebieten, unter anderem speziell der Herz-Kreislauf-, der Geschwulst- und der Gastroenterologie-Erkrankungen. E. L.



Heute:

3 Mit guten Leistungen auf dem Wege zum Republikjubiläum

4 Impressionen vom Lehrgang mit den jungen Genossen

5 Gondar 1989 - eine Jubilante wird zehn

6 Traditionelle Reihentitel bei Edition Leipzig